

München, 4. April 2007

Bettina Rheims hat ihren neuesten Bildband *Héroïnes* gewidmet. Sie stellt die faszinierenden weiblichen Gestalten aus der römischen und griechischen Mythologie auf provokante Weise in einen modernen Kontext und schafft ein äußerst fragiles und zugleich kraftvolles Frauenbild:

**Bettina Rheims**

***Héroïnes***

Mit einem Essay von Catherine Millet

134 Seiten, 53 Farbtafeln

Ladenpreis: EUR 49,80, sFr 80,50

Bettina Rheims' Heldinnen sind verletzlich, angreifbar und verwundbar. Sie zeigen Haut – geschundene, behandelte und gelebte Haut, die ungeschützt dem Auge des Betrachters ausgeliefert ist. Unebenheiten werden nicht überdeckt, sondern betont und hervorgehoben. Make-up wird einzig zur Verstärkung bestimmter Merkmale eingesetzt. Narben, Muttermale oder Schürfwunden werden zum entscheidenden Symbol für das, was Identität stiftet und Individualität schafft.

Ihre Modelle präsentieren sich nahezu hüllenlos. Die Kleider, die lediglich ein Mindestmaß an Schutz bieten, wirken abgetragen und zerknittert, auch wenn die Textur – Tüll, Schleier, Satin, Spitze, Perlen oder Pailletten – auf Haute Couture schließen lässt. Die edlen, teilweise zerrissenen Stoffe werden provisorisch zusammengehalten, mal mit Klebestreifen, mal mit Schnüren oder einfach mit dem, was das Material hergibt.

Rheims dekonstruiert die gängige Vorstellung von Schönheit und macht die Wunden sichtbar. Besonders deutlich wird dieser Vorgang dadurch, dass sie sich aus dem Repertoire der Modewelt bedient, die meisten Protagonistinnen sind aus Film und Werbung bekannt (z.B. Milla Jovovich oder Laetitia Casta), die Accessoires stammen von dem Pariser Modedesigner Jean Colonna.

Zweites, zentrales Element ist ein aus Pappmaché modellierter Stein. Er dient als Podest oder Sockel, an den sich die Frauen anschmiegen, an dem sie sich festhalten. Die Photographin spielt damit, wie sie sagt, auf das traditionelle *Melancholia*-Motiv an, das eine einsame Frau auf einem Felsen sitzend zeigt.

Um die Fragilität der Portraitierten zu unterstreichen, taucht Rheims die Szenerie in künstliches, kaltes Studiolicht, wie man es von Künstlerateliers im 19. Jahrhundert kennt.

Dennoch wirken die Frauen – und das ist wohl das Entscheidende – gerade in ihrer Verletzlichkeit stark und selbstbewusst, strahlen eine Faszination aus, der sich der Betrachter kaum entziehen kann.

Das Vorwort zum Buch stammt aus der Feder der französischen Journalistin und Schriftstellerin Catherine Millet, die mit ihrem skandalträchtigen Buch „Das sexuelle Leben der Catherine M.“ international bekannt wurde.

Ich würde mich freuen, wenn Sie den neuen Bildband von Bettina Rheims Ihrem Publikum vorstellen würden.

Im Zusammenhang mit einer Rezension ist die Entnahme von drei Photographien aus einer festgelegten Auswahl kostenlos gestattet. Bitte beachten Sie hierzu die beiliegende Bilderliste, auf der Sie die zur Verfügung stehenden Abbildungen finden.

Für die Überlassung eines Rezensionsbelegs zu gegebener Zeit bedanke ich mich im Voraus.

Mit freundlichen Grüßen

Anna Grefe

*Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*

SCHIRMER/MOSEL VERLAG